

Regionaltalk in Coburg: Streit um den Rosengarten

Autor: Niklas Schmitt

Coburg, Dienstag, 12. November 2019

Es war zu erwarten, dass es bei der Diskussion zu keiner Lösung kommen würde. Dennoch hatte der Abend einiges an Spannung zu bieten.



Dass es Widerspruch geben würde, war klar. Fast unangenehme vier Grad hatte es vor dem Pfarrzentrum Sankt Augustin in [Coburg](#). Drinnen waren es nicht alleine die 200 Gäste, die den Saal erhitzen, auch die Gemüter auf der Bühne trugen ihren Teil dazu bei, dass es ein spannender, persönlicher und in Teilen auch humorvoller 36. Regionaltalk war. Ein Abend voller Widersprüche eben.

Begonnen hatte alles ganz locker mit einer kurzen Fragerunde von Moderatorin Simone Bastian vom Tageblatt. Wo er denn übernachten würde, wurde Karl Schattmaier, Geschäftsführer der Welcome Hotel Gruppe, gefragt. Natürlich in Bamberg, natürlich in seinem eigenen Hotel, dem Residenzschloss.

Wöhrl gegen Stoschek

Ganz so trocken und kurz ging es dann während der vom zweiten Moderator Torsten Hanft (Radio Eins) geleiteten Diskussion aber nicht weiter. Zum Einstieg lernte man zwar noch von Schattmaier, dass es Hotels überall braucht, was das Beispiel Hamburg zeige. Aber vor allem konnte man sehen, dass [Michael Stoschek](#) nur schwer zu bremsen ist. Auf dem Podium war es Marcus Wöhrl, als Inhaber von Dormero auch Betreiber der Goldenen Traube, der dem Brose-Chef widersprach.

Wöhrl machte das eloquent, humorvoll und bissig bis ins Detail. Natürlich würde der HSV-Sponsor Kühne in ein Hotel investieren, denn: "Wenn ihm Geld wichtig wäre, würde er den HSV nicht sponsern." Aber bei dieser vom Publikum goutierten Spitze gegen Schattmaier blieb es nicht. Es wurde ernst.

Michael Stoschek hatte seine neuen Pläne vorgestellt (siehe Artikel rechts). Ihm fehle es an Platz und höherklassigen Hotels für Firmenveranstaltungen. Nicht einmal ein Drittel der Brose-Mitarbeiter könnten an Betriebsversammlungen teilnehmen.

Keine Emotionen

Stoschek plädierte dafür, die Emotionen, den Wahlkampf und vor allem politische Grundsatzfragen aus der allgemeinen Diskussion um den Rosengarten zu lassen. Die sollten nicht die Zukunftschancen Coburgs mitbestimmen. Dennoch berichtete er von seiner persönlichen Betroffenheit aus dem Jahr 2006. Damals hatte der Stadtrat seinen als IHK-Vorsitzender vorgebrachten Vorschlag trotz anfänglicher Zustimmung doch noch gekippt.

Dass es Coburg an guten Hotels fehle, wollte Wöhrl nicht so stehen lassen und stritt damit ausdrücklich für alle anderen Hotelbesitzer der Stadt gegen Stoschek. "Ich finde es nicht fair, diesen Traditionshäusern die Seriosität abzusprechen", sagte Wöhrl. Ebenso klar war seine [Meinung](#) über das Hotelgeschäft in Coburg. Das Kongresshaus hält er für ausreichend. "Es macht keinen Sinn, ein neues Hotel zu bauen."

Das wollte Stoschek so nicht stehen lassen und wurde fast persönlich, als er die liberale Praxis in der Goldenen Traube kritisierte, die Kunden mit Aufklebern an Ersatzschlupfer und Kondome zu erinnern (siehe Seite 11). Da war es dann auch auf dem Podium kurz vorbei mit der Emotionslosigkeit. Die Leitung und Ästhetik eines Hotels ist eben nichts, was einen kalt lässt.

Einzig vielleicht Horst Graf, der am Abend etwas zurückhaltend formulierte. "Wir müssen uns über Qualität definieren", sprach der Marketing-Chef das Allgemeingültige aus. Sonst gab es freilich nicht viel, worauf sich alle einigen konnten. Mal erntete Michael Stoschek Applaus für seine Ausführungen, wie Coburg zukunftsfähig gehalten werden kann. Mal Toni Münster von "Rettet den Rosengarten".

Er ist eindeutig gegen ein Hotel im Rosengarten und für den Erhalt der Grünflächen. Nicht nur aus ökologischen Gesichtspunkten unterstützt ihn Marten Beck als Anwalt und Anwohner. Er hob die rechtlichen Schwierigkeiten hervor: "Der alte Bebauungsplan ist nicht im luftleeren Raum entstanden."

Unerwartet kam ihm Michael Stoschek sogar entgegen, der so etwas wie die Quadratur des Kreises vorschlug: Einerseits will er am Anger und rund um den Globe "möglichst viel Grün schaffen", und andererseits durch das Hotel im Rosengarten den Anwohnern in der Alexandrinenstraße einen [Lärmschutz](#) schenken.

Eine Auflockerung brachte Leander Rötger Röhl in den Saal. Der von Tatort-Schauspieler [Andreas Leopold Schadt](#) gespielte "Investor" vertrieb mit Humor kurzzeitig manchen Dampf, der sich auf dem Podium gesammelt hatte. Dem Publikum gefiel es, das Podium blickte etwas ratlos - oder lag das doch an etwas

anderem?